

Äthiopische Partnerschule

Grundlegendes

Seit vielen Jahren pflegen wir über den Siegerländer Verein „Äthiopien – Verein Hilfe zum Leben e.V.“ einen partnerschaftlichen Kontakt zu einer Schule in Äthiopien. Zunächst war es eine Schule in Arba Minch, im Süden Äthiopiens. Als diese Schule leider geschlossen werden musste, hat der Verein mit der Unterstützung eines neuen Schulprojekts begonnen: der Teklehaimanot Schule in Abosto. Zu Beginn war es eine kleine Dorfschule, die nicht offiziell anerkannt war. Darum haben viele Kinder des Dorfes andere Schulen besucht. Dazu mussten sie weite Wege auf sich nehmen oder lebten unter schwierigen Verhältnissen bei Verwandten oder auf der Straße, um eine anerkannte Schule besuchen zu können.

Seit der Verein die Schule unterstützt, ist die Schule enorm gewachsen und seit einigen Jahren auch von der zuständigen Schulbehörde offiziell anerkannt. Neue Gebäude wurden gebaut. Viele Kinder sind dazu gekommen: anfangs waren es 186 Schulkinder hauptsächlich im Vorschul- und frühen Grundschulalter, jetzt sind es ca. 500 Kinder vom Vorschulalter bis zur 7. Klasse. Im kommenden Schuljahr wird die „Primary-School“ dann vollständig ausgebaut sein, d.h. es wird auch eine 8. Klasse geben, nach der man in Äthiopien einen Schulabschluss hat.



Frau Höfer ist mehrfach in Äthiopien gewesen, um die Partnerschaft unserer Schulen persönlich zu begleiten. Dabei konnte sie aus den Spendenaktionen unserer Schule (z.B. Verkauf der Engelkarten, Kinderflohmarkt) jeweils kleine Geschenke für alle Schulkinder mitbringen und wichtige Dinge für den äthiopischen Schulalltag finanzieren. So haben wir als Bodelschwingh-Schule z.B. Pausenspiele, Schulbücher und Lernmaterialien organisiert, aber auch schon mal die Schuluniform oder ein Paar Schuhe für jedes Kind bezahlt. Unsere Unterstützung kommt immer direkt vor Ort an – und sie wird weiterhin gebraucht.

Zur aktuellen Lage in Äthiopien



Bezabeh Abebe, dessen Kinder vor einigen Jahren unsere Schule besucht haben, ist der Initiator des Schulprojekts in Äthiopien. Er war zuletzt vom 01.09.2019 – 15.03.2020 in Äthiopien. Außerdem hat er regelmäßigen Kontakt zu Zewdenesh Tefera, die vor Ort für „Äthiopien – Verein Hilfe zum Leben e.V.“ arbeitet.

Bezabeh berichtet, dass die politische Situation in Äthiopien sehr schwierig ist. Es gibt zunehmende Konflikte zwischen den verschiedenen Volksgruppen. Immer wieder kommt es zu Straßenblockaden und auch gewalttätigen Ausschreitungen.

Die Lebenshaltungskosten sind enorm gestiegen, die Löhne der Arbeiterinnen und Arbeiter aber nicht. Viele landwirtschaftliche Produkte werden in andere Länder exportiert, statt dass

Nahrungsmittel für die eigene Bevölkerung angebaut werden. Die Schere zwischen wenigen reichen und sehr vielen armen Äthiopiern wird immer größer.

Auch Äthiopien ist selbstverständlich von der Corona-Pandemie betroffen. Auch in Äthiopien sind die Schulen seit Mitte März 2020 geschlossen.

Die offiziellen Zahlen von infizierten Menschen oder auch Todesfällen sind gering. Aber es wird auch nur sehr wenig getestet, weil es die Möglichkeiten zum Testen nicht so gibt wie bei uns. Bezabeh hat erfahren, dass für ca. 800.000 Menschen in Äthiopien 1 Intensivbett mit Beatmungsgerät zur Verfügung steht.

Zum Vergleich: In Deutschland gab es bereits Anfang April für etwa 2.500 Menschen 1 Intensivbett mit Beatmungsgerät. Danach wurde die Anzahl der Beatmungsgeräte noch weiter erhöht.

Viel größere Sorgen als Corona bereitet in Äthiopien aber die Heuschreckenplage. Mehrere Länder in Afrika sind davon betroffen. Die Ernte im Herbst 2020 wird fast vollständig ausfallen. Die Regierung hat versprochen, Getreide aus dem Ausland zu kaufen. Trotzdem droht Äthiopien eine erneute große Hungerkatastrophe.

Arba Minch

Nach der Schließung der Schule in Arba Minch vor einigen Jahren hat der Verein allen Kindern den Schulbesuch an einer anderen Schule bis zur 8. Klasse ermöglicht. Dabei wurden die Kinder vom ehemaligen Schulleiter Ato Girma betreut.

In 2020 ist die Arbeit des Vereins in Arba Minch nun endgültig abgeschlossen, weil auch die letzten beiden betreuten Jungen das 8. Schuljahr abgeschlossen haben.

Zwei Mädchen der Schule wurden auch noch über das 8. Schuljahr hinaus unterstützt: die Tochter der ehemaligen Küchenfrau studiert mittlerweile an einer Universität im Norden Äthiopiens.

Meskerem, die aufgrund ihrer sehr schwierigen familiären Lage besonders intensiv unterstützt wurde, besucht mittlerweile die 10. Klasse einer Highschool und ist dort sehr erfolgreich. Sie und ihre Familie können mittlerweile auf eigenen Beinen stehen.

Bezabeh mit Meskerem



Teklehaimanot – Schule, Abosto

Während in der Partnerschule in Arba Minch der Äthiopien-Verein Träger der Schule und Arbeitgeber aller Angestellten war, ist die Organisation in der Teklehaimanot-Schule anders und hat sich sehr bewährt: Die Schule organisiert sich selbst, das Schulkomitee fungiert als Träger und treibt die Schulentwicklung voran. Der Äthiopien-Verein bietet vor allem die notwendige finanzielle Ressource und Sicherheit. Die Eigeninitiative der Schule ist beachtlich!

Bis zur Corona-bedingten Schließung der Schule war das Schulkomitee weiter sehr aktiv. Sie haben neue qualifizierte Lehrer und Lehrerinnen für die Schule gewinnen können. Das Kollegium arbeitet kreativ und versucht, die Eigenaktivität der Kinder herauszufordern und zu fördern.

Bereits vor der Corona-Pandemie wurde im Rahmen der Hygieneerziehung das regelmäßige Händewaschen eingeführt – in Äthiopien bei der vorhandenen Wasserknappheit keine Selbstverständlichkeit!

Darum verwundert es nicht, dass die Kinder motiviert sind und gerne in die Schule kommen. Die Familien von 35 Kindern können das – sehr geringe – Schulgeld nicht aufbringen. Hier übernimmt der Äthiopien-Verein die Finanzierung, ohne dass das in der Schulgemeinschaft groß thematisiert wird.

Insgesamt arbeiten 39 Lehrer*innen in der Schule, einige in Teilzeit; 19 im Bereich Kindergarten und Vorschule, 20 für die Klassen 1 bis 7.



Das Laborgebäude (*siehe Foto*) ist mittlerweile fertig gebaut. Es wird immer schwieriger, Baumaterialien zu akzeptablen Preisen zu organisieren. Oft geht es nur über den Schwarzmarkt. Bezabeh und Zewdenesh konnten hier ihre Kontakte zu verschiedenen Händlern nutzen.

Nach der Schulschließung wegen Corona konnten die Kinder mit Arbeitsblättern versorgt werden.

Da nicht jedes Kind ein eigenes Schulbuch hat, war das notwendig. Die Lehrer*innen haben entsprechende Arbeitsblätter erstellt und der vor drei Jahren vom Verein angeschaffte Kopierer machte es möglich, sie in ausreichender Anzahl zu kopieren und dann an die Kinder zu verteilen. Der bisherige Haupteingang über das Gelände der Kirche, die der Schule das Grundstück kostenlos zur Verfügung stellt, wurde jetzt für die Kinder geschlossen. Sie nutzen nur noch den Nebeneingang.

Wie der Schulstart zum neuen Schuljahr im September aussehen wird, ist noch unklar.



Nächste Projekte und Wünsche der Teklehaimanot-Schule

Das Schulkomitee hat den Verein für zwei nächste größere Vorhaben um Unterstützung gebeten:

1. Für die 8. Klasse wird im nächsten Schuljahr ein weiterer Klassenraum gebaut werden müssen. Die Kirche stellt das Grundstück wieder kostenlos zur Verfügung, aber die Baumaterialien müssen besorgt und finanziert werden.
2. Für das Labor wünscht sich die Schule Mikroskope und ein 3-D-Modell des menschlichen Körpers (Torso), bei dem man die einzelnen Organe sehen und auch herausnehmen kann.

Für den 2. Wunsch könnten wir uns als Partnerschule stark machen und unsere nächsten Spendenaktionen darauf ausrichten.

